

Infoblatt zum Pressegespräch im Rahmen der Monsters-of-Law-Veranstaltung #NoUploadFilter – Die gefilterte Wikipedia?

Was sind Upload-Filter und was sollen sie tun?

Upload-Filter können **Inhalte während des Uploads durchleuchten** und den Upload blockieren, wenn sie zum Ergebnis kommen, dass es sich um **urheberrechtlich geschütztes Material** handelt, das der jeweilige Uploader nicht hochladen darf. Sie tun dies mithilfe eines Abgleichs des hochzuladenden Materials mit einer durch Rechteinhaber kuratierten Datenbank geschützter Inhalte.

Was passiert gerade?

Auf Initiative der EU-Kommission wird in der Europäischen Union eine Reform des Urheberrechts vorangetrieben. Zentraler Streitpunkt des Reformvorschlags ist die geplante Einführung von Upload-Filtern für alle Plattformen, auf denen nutzergenerierte Inhalte vorkommen. Sollten diese Filter EU-weit vorgeschrieben werden, können **auf community-basierte Projekte wie die Wikipedia große Probleme zukommen**.

Der ursprüngliche Entwurf und Aktualisierungen zur EU-Urheberrechtsreform der Europäischen Kommission:

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52016PC0593&from=EN>,
<http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-14482-2017-INIT/en/pdf>

Welches Problem sollen Upload-Filter lösen?

Upload-Filter sollen von vornherein verhindern, dass eine Verletzung des Urheberrechts stattfindet. Nach dem derzeit geltenden “**notice and takedown**”-Grundsatz erfolgt eine Löschung nachträglich. Es gilt also: Grundsätzlich darf alles online erscheinen, es sei denn, es stellt sich nachträglich als rechtsverletzend heraus. Upload-Filter würden dies umkehren, Nutzer-Posts und Uploads würden blockiert, außer sie werden von automatisierten Systemen als rechtmäßige Nutzung eingestuft. Während es jetzt “im Zweifel für die Äußerungsfreiheit” lautet, würden Posts und Uploads zukünftig unter den Vorbehalt einer Vorprüfung gestellt.

Worin liegt das Problem?

“Jedes Mal, wenn du mit einer App ein Video deiner Katze teilst, müsste es laut Gesetz durch Filter geleitet werden, die von den großen Medienunternehmen kontrolliert werden. Im Endeffekt erhalten die **Medienunternehmen** damit ein **Vetorecht über Uploads im Netz**. Diese Filter wären nicht in der Lage, zu erkennen, wann eine Verwendung eines Werkes gerechtfertigt und legal ist, z. B. in Zitaten oder Parodien.” - *Julia Reda, Europa-Abgeordnete der Piratenpartei.*
(<https://juliareda.eu/eu-copyright-reform/censorship-machines/> CC0, Hervorhebungen von Wikimedia Deutschland)

- Es gibt auch **rechtmäßige Verwendungsmöglichkeiten** von urheberrechtlich geschützten Werken – z. B. im Rahmen eines Zitats, einer Besprechung oder Berichterstattung. Das kann ein Filter nicht ohne weiteres erkennen. Er verhindert sie einfach.
- Es besteht die **Gefahr des Overblocking**. Das bedeutet, dass auch rechtmäßig hochgeladenes Material in großem Umfang entfernt würde. Overblocking bezeichnet die technische Verhinderung eines Vorgangs anhand von Regeln, die Ausnahmen und Sonderfälle nicht beachten. Dies tritt z. B. auch bei IP-Sperren und Jugendschutzfiltern auf. Content-Overblocking kann ausgelöst werden z. B. durch Memes, Fanfiction, Parodien, Cover-Songs und Remix, Reaktionsvideos und Besprechungen / Rezensionen, “Let’s Play”-Videos.
- Es droht eine **automatisierte rechtliche Vorprüfung für alles, was Menschen online auf Plattformen äußern** – und dieser extrem weitreichende Schritt wird erwogen, nur um wirtschaftliche Rechte durchzusetzen.

Wieso betrifft das Wikipedia?

“Die geplante Reform ist eine komplette Abkehr vom bisherigen “notice and takedown”-Verfahren. Es würden nicht mehr (urheber-)rechtswidrige Inhalte nach Hinweis entfernt, sondern sie würden überhaupt erst dann online sichtbar werden, wenn sie zuvor durch automatische Systeme als rechtlich zulässig eingestuft wurden. **Das bedeutet eine technische Umkehr der Beweislast**. Automatische Filtersysteme können jedoch den **Kontext eines Uploads weder erkennen noch korrekt bewerten**, nicht in urheberrechtlicher Hinsicht und noch viel weniger hinsichtlich Rechtsgebieten wie Grundrechten. Dadurch entsteht unvermeidlich so genanntes Overblocking.” - *John Hendrik Weitzmann, Wikimedia Deutschland*

Artikel 13 der geplanten EU-Reform betrifft grundsätzlich alle Online-Plattformen bei denen Inhalte von Nutzern hochgeladen werden können. Genau so funktionieren Wikipedia und Wikimedia Commons, um Freies Wissen zu sammeln und zu verbreiten.

- Filter-Software müsste für viel Geld programmiert oder teuer eingekauft werden. Dafür müssten **Spendengelder eingesetzt** werden.
- Nicht-kommerziell betriebene Plattformen können unter Umständen von der Regelung ausgenommen werden. Hierzu gibt es momentan aber keine klare und rechtssichere Formulierung.
- Overblocking: Der Upload urheberrechtlich geschützter Werke (v. a. Bilder, Tondokumente), die im Rahmen von zulässigen Zitaten bei Wikipedia verwendet werden dürfen, wird von den Upload-Filtern verhindert.
- **Viele ehrenamtliche Autorinnen und Autoren würden abgeschreckt** von dem Aufwand, der Blockierung zu widersprechen und den Fall weiter aktiv zu verfolgen.
- Die Wikipedia verliert dadurch Autorenschaft und **generiert weniger** anschaulichen neuen **Content**.
- Kleinere Plattformen und Wikis ohne Spendenbasis, etwa im Fandom- oder Bildungsbereich (OER, Börsen für Unterrichtsmaterial), werden sich Upload-Filter-Dienstleistungen erst gar nicht leisten können und den **Upload von Medien ganz verhindern**.
- Die freie **Verbreitung** von Wissen wird **gehemmt**.

Gibt es heute schon Content-Filter im Bereich des Urheberrechts?

Ja. Diese Service werden meistens eingekauft. Der US-Hersteller Audible Magic ist der größte Dienstleister, der diese Filtertechnologien ab 1000 US-Dollar pro Monat plus 2.500 US-Dollar Einrichtungsgebühr anbietet:

<https://www.audiblemagic.com/compliance-service/#pricing>

<https://www.acrcloud.com/copyright-protection-de-duplication>.

Wer trägt die Kosten für die Filterung?

Die Kosten tragen die Seitenbetreiber (Online Service Provider, OSP). Prominentestes Beispiel: YouTube investierte nach eigenen Angaben bisher mehr als 60 Millionen US-Dollar in Content ID, ein Rechts- und Content- Management-Werkzeug für Rechteinhaber.

Wieso werden Filtertechnologien jetzt schon von Online Service Providern eingesetzt?

Die Verwertungsindustrie (Musiklabels, Film-Produktionsunternehmen), Urheberverbände und Verwertungsgesellschaften fordern von Online-Plattformen seit langem, dass einmal identifizierte und gelöscht Rechtsverletzungen nicht durch erneuten Upload erneut online erscheinen können. Um gesetzlichen Verpflichtungen zu entgehen, haben die größten Provider freiwillig Filter etabliert – was schon heute durch Overblocking die

Äußerungsfreiheiten der Menschen einschränkt.

Was würde die Einführung von Upload-Filtern für kleine Anbieter von Online-Diensten bedeuten?

Wahrscheinlich wären die Kosten nur für große Anbieter tragbar. Viele kleinere und vor allem die nicht-kommerziellen Anbieter (Fan-Projekte, Heimatvereine, Gruppen von Citizen Scientists und community-getragene Projekte allgemein) würden den Upload von Medien massiv einschränken oder ganz abschalten müssen:

Caught in the middle are compliant OSPs that cannot afford DMCA [Digital Millennium Copyright Act, WMDE] Plus measures, do not see a need for them, and worry about their costs to user expression. For example, many DMCA Classic OSPs fear the high cost of developing and using filtering systems, which are sufficiently expensive to represent unsustainable costs for all but the largest players. These OSPs expressed particular concern that small players will not be able to compete effectively in the online services market if filtering becomes a de facto requirement. And for many, filtering is inimical to the prioritization of free speech and the careful adjudication of fair use and other rights claims on which their user communities are built.

Urban, Jennifer M. and Karaganis, Joe and Schofield, Brianna L.: Notice and Takedown in Everyday Practice (March 22, 2017), S. 123. UC Berkeley Public Law Research Paper No. 2755628.

Welche Erfahrungen gibt es bei Youtube?

Bei YouTube schlagen die Filter oft auch dann an, wenn keine rechtsverletzende Nutzung vorliegt, sondern zulässige Zitate, Parodien oder auch simples Vorsingen eines gemeinfreien Liedes wie "Stille Nacht":

- Gemeinfreie Werke - Silent Night:
<https://consumerist.com/2013/12/26/youtubes-content-id-system-will-take-away-your-money-if-you-dare-sing-silent-night/>
- Kongress der Demokratischen Partei - Nachrichtenunternehmen reklamieren Michelle Obama's Rede als ihr Eigentum:
<https://www.wired.com/2012/09/youtube-flags-democrats-convention-video-on-copyright-grounds/>
- Musiklabel reklamiert versehentlich Indie-Content:
<https://torrentfreak.com/universal-music-hijacks-youtube-videos-of-indie-artist-150317/>
- Weißes Rauschen: <http://www.bbc.com/news/technology-4258052>
- Gemeinfreie Mars-Sonden-Videos werden von Nachrichtenunternehmen reklamiert
<https://arstechnica.com/tech-policy/2012/08/how-youtube-lets-content-companies-claim-nasa-mars-videos/>

Welche Erfahrungen gibt es bei Soundcloud?

Das deutsche Unternehmen SoundCloud investierte einmalig 5 Millionen Euro und dauerhaft mit sieben Vollzeitstellen in die Implementierung und Wartung der (ebenfalls fehleranfälligen, s. u. reihenweise Fehler produzierenden) Filter-Technologie. Es betreibt besonders strenges Filtering nach einer “take down, discuss later” – policy, die regelmäßig zu Konflikten mit Künstlern führt, die sogar ihre eigenen Werke nicht mehr frei handhaben können, siehe:

- <https://www.foerderland.de/digitale-wirtschaft/netzwertig/news/artikel/praeventiv-e-verhinderung-von-urheberrechtsverstoessen-kuenstler-aergern-sich-ueber-soundcloud/>,
- siehe auch (insb. inzwischen deaktiviertem Kommentarbereich): <https://blog.soundcloud.com/2011/01/05/q-and-a-content-identification-system/>
- Schlagworte #dispute #soundcloud bei Twitter zeigen anschauliche Beispiele: <https://twitter.com/search?q=soundcloud%20dispute>

Welche Erfahrungen gibt es bei Wikipedia?

Wikipedia nutzt keine Upload-Filter, sondern arbeitet mit einer Bewertung und Löschung durch die Community nach dem derzeit geltenden Prinzip von “notice and takedown”. Es gibt nur Einzelfallentscheidungen; diese sind manchmal kompliziert, weisen dafür aber fast keine Fehlerfälle auf. Aktuelle Darstellungen exemplarischer Fälle der rund um die Wikipedia vorkommenden Urheberrechts-Verfahren unter:

<https://transparency.wikimedia.org/stories.html>.

"Wikipedia wurde bislang erst einmal aufgefordert, Upload-Filter einzuführen, und zwar von der chinesischen Regierung. Wir haben uns damals geweigert und Wikipedia ist deshalb heute noch in China gesperrt. Es ist beängstigend, wenn die EU mit ihrer Urheberrechtsrichtlinie dieselben **Überwachungs- und Zensurtechniken** für alle Plattformbetreiber in Europa verpflichtend einführen will"

Claudia Garád, Geschäftsführerin Wikimedia Österreich

Ansprechpartner

Für Ihre Nachfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Jan Apel, Medien- & Öffentlichkeitsarbeit, presse@wikimedia.de

John Weitzmann, Leiter Politik & Recht, john.weitzmann@wikimedia.de

030 219 158 26 - 0